



Aktuelle Infos: Holzhaus – Passivhaus – Wohnen mit Zukunft

Das Holzhaus hat Zukunft



Liebe Leserinnen und Leser,
man kann in einer Wohnung, in einem Haus einfach nur wohnen – oder sich wirklich „zuhause“ fühlen.
Mit unsere Schrift „endlich-zuhause.com“ möchten wir von Kurz Holzbau Sie über zeitge-

mäßigen und zukunftsweisenden Hausbau informieren.
Zukunft hat das Holzhaus, genauer das Holz-Passivhaus: Es verbraucht nur ein Viertel so viel Energie wie ein Niedrigenergiehaus. Wie angenehm es sich in so einem Passivhaus leben lässt, berichten Ihnen auf den folgenden Seiten einige Bewohner der Passivhaus-Wohnanlage in Urbach.
Im Anschluss gibt es Informationen über weitere aktuelle Projekte in der Region Stuttgart ...

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Ihr

Jochen Kurz

Jochen Kurz, Geschäftsführer

Fragen oder Infos? Rufen Sie mich an!
Telefon: 07181 99878-0

Kurz HolzBau GmbH

Passivhaus-Veranstaltung mit positivem Medienecho



Wie groß das Interesse am Holzhausbau im Allgemeinen und an Kurz-Holz-Passivhäusern im Besonderen ist, zeigte jüngst eine Veranstaltung in Urbach:

Die Auerbachhalle war mit rund dreihundert Menschen sehr gut besucht, als Bürgermeister Jörg Hetzinger als Schirmherr die abschließende Präsentation der fertig gestellten Passivhaus-Wohnanlage Kребenhalde eröffnete.

Der Gastredner Franz Alt kam extra aus Berlin angereist, um auch das von der Gemeinde unterstützte Projekt gebührend zu würdigen (siehe Bericht Seite 2).

Große Resonanz auch in den Medien: „Toll der Baustoff Holz“, befanden beispielsweise die „Schorndorfer Nachrichten“: Sie berichteten über die „unternehmerische Weitsicht und Leistung des Bauträgers“ sowie eine allgemeine „Begeisterung statt Skepsis“ für die Passivhaus-Siedlung ...

Franz Alt und das „Kurz-Holz-Passivhaus“

Er streitet öffentlich mit Bürgerinitiativen und Landräten, drängt Pfarrer, ihre Kirchendächer mit Solaranlagen zu bestücken und spricht mit dem Dalai Lama über die Bewahrung der Schöpfung: Franz Alt.

Bei der Abschlussveranstaltung zur Passivhaus-Wohnanlage in der Urbacher Krehenhalde brach der renommierte Fernsehjournalist und Buchautor in seinem Gastvortrag die Lanze für ökologischen Hausbau „Marke Kurz“.

Emotion und globale Verantwortung



Vordenker für die Welt von Morgen: Franz Alt fesselt sein Publikum mit Visionen, Emotionen aber auch handfesten Fakten.

Bekannt wurde Franz Alt hauptsächlich als rigoroser Verfechter einer Energiewende hin zur Sonne. Denn die konsequente Nutzung kostenloser Solarenergie und anderer regenerativer Energiequellen ist in seinen Augen der einzig gangbare Weg in die Zukunft. Auch in der Architektur.

„Eine in der Geschichte der Menschheit noch nie da gewesene Anstrengung ist nötig, weil wir der größten Bedrohung in der Geschichte der Menschheit gegenüberstehen“, warnt Alt: „dem Klimakollaps“. Weil weit über ein Drittel aller Treibhausgase in Deutschland in privaten Gebäuden entstehen, sei ökologisches Bauen „keine Modeerscheinung, sondern eine Herausforderung an unseren Überlebenswillen“.



Solche Gedanken und Argumentationen wecken Emotionen, stellen Fragen nach globaler Verantwortung – beim privaten Hausbau auch hier vor Ort, in Urbach, Winterbach und anderswo. So gesehen ist jedes einzelne Holz-Passivhaus, das zu großen Teilen aus dem nachwachsenden und damit CO²-neutralen Naturbaustoff Holz besteht und dank Superdämmung einen minimalen Energieverbrauch aufweist, ein wichtiger Baustein im Gebäude Zukunft.

„Ökologisches Bauen ist möglich, ästhetisch und bezahlbar!“ betont Franz Alt immer wieder. Nach seiner Erfahrung sind Architekten und Ingenieure, Bauherren und Unternehmer interessiert. Architektur und Baupraxis würden beginnen, sich zu wandeln.

Wie die Umsetzung in der Realität aussehen kann, demonstrierte die Firma „Kurz Holzbau“ in Urbach und anderen Gemeinden der Region bereits mit diversen Passivhaus-Projekten. Diese „Kurz-Holz-Passivhäuser“ bieten ohne den Einsatz fossiler Brennstoffe hohen Wohnkomfort.

Wenn die Gemeinden, wie hier geschehen, dabei mitziehen, kommen gerade auch junge Familien ohne Spitzeneinkommen zu Wohneigentum.

Und wenn sie ihre Häuser dann noch mit einer Solaranlage für Brauchwassererwärmung und Heizung ausstatten und sogar mittels Fotovoltaikanlage noch eigenen Sonnenstrom erzeugen, tun sie Gutes für die Umwelt und haben dauerhaft minimale Energiekosten.

„Ich habe die Vision, dass im 21. Jahrhundert in Deutschland aus 25 Millionen Gebäuden 25 Millionen Solarkraftwerke werden“, sagt Franz Alt. So funkt er mit Firmenchef Jochen Kurz, der die Urbacher Passivhaus-Wohnanlage initiiert und realisiert hat, ganz auf einer Wellenlänge. Und beide können folgenden Satz voll unterschreiben: „Ökologisches Bauen und Solararchitektur sind Voraussetzung dafür, dass die Erde für unsere Kinder bewohnbar und das Leben bezahlbar bleibt.“



Gut lachen hat das Unternehmer-Ehepaar Juditha und Jochen Kurz: Die beiden führen das Familienunternehmen Kurz Holzbau in zweiter Generation und erfahren mit den ökologischen Bauvorhaben in der Region Anerkennung von allen Seiten.



Jörg Hetzinger,
Bürgermeister der
Gemeinde Urbach



Rathaus-Chef denkt bereits weiter in Richtung des nächsten Baugebiets

Bürgermeister Jörg Hetzinger: „Weitere Passivhaus-Projekte sinnvoll“

„Mit der Holz-Passivhaus-Siedlung wurde umweltgerechtes Bauen demonstriert und gleichzeitig kostengünstiger Wohnraum insbesondere auch für Familien am Ort geschaffen – wie reagieren die Bürger auf solch ein Projekt?“

Bürgermeister Hetzinger: „Das Interesse war gleich sehr rege. Erfreulich ist, dass sich in den Reihen der Interessenten dann auch so viele Käufer fanden, dass das Gesamtprojekt erfolgreich in die Tat umgesetzt werden konnte.“

„Für eine Gemeinde wie Urbach in einem waldreichen Gebiet ist der nachwachsende Rohstoff und „Öko-Baustoff“ Holz durchaus ein Wirtschaftsfaktor. Wie beurteilen Sie in diesem Licht betrachtet den Holzhausbau aus heimischen Ressourcen?“

Bürgermeister Hetzinger: „Obwohl die Gemeinde selbst leider nur einen relativ kleinen Waldbesitz hat, sind wir doch von viel Wald umgeben, der erstklassige Rohstoffe liefert, die nachhaltig zur Verfügung stehen. Nicht nur deshalb stellt der Holzbau eine gute Alternative zum Bauen Stein auf Stein dar, die im Rahmen der Möglichkeiten genutzt werden sollte. Die Vorteile aus ökologischer Sicht und im Hinblick auf baubiologische Aspekte sind dabei sicher nicht von der Hand zu weisen.“

„Wie lief aus Ihrer Sicht die Zusammenarbeit von Gemeinde und der Firma Kurz Holzbau, also einem örtlichen Baulieferanten, der diese Passivhäuser ja entwickelt, geplant und realisiert hat?“

Bürgermeister Hetzinger: „Die Zusammenarbeit war völlig unproblematisch. Insbesondere konnte der Austausch von Informationen durch die Nähe beider Partner immer zügig erfolgen.“

„Könnte diese Art von Gemeinschaftsprojekt zwischen Kommune und Privatwirtschaft in Zeiten leerer öffentlicher Kassen vielleicht sogar ein Modellfall für die Zukunft sein?“

Bürgermeister Hetzinger: „Eine große Frage! Antwort: Wir werden uns auch in Zukunft bemühen, gemeinsam mit Baulieferanten attraktiven Wohnraum zu schaffen; und zwar ebenfalls zu bezahlbaren Preisen, familienfreundlich und in günstiger Ortslage mit hohem Wohnwert.“

„Kann so ein Pilotprojekt auch andere zukunftsweisende Initiativen im Rahmen einer lokalen Agenda befruchten oder gar anstoßen?“

Bürgermeister Hetzinger: „Das ist durchaus richtig. Es gibt inzwischen auch bei uns Überlegungen, unser nächstes Baugebiet durch zukunftsgerichtete Bauformen – dazu zähle ich auch zum Beispiel Mehrgenerationenwohnen – attraktiv zu machen. Vor kurzem haben wir zusammen mit dem örtlichen Energieversorger ein Projekt zum Bau einer großflächigen Fotovoltaikanlage angestoßen. Unter dem Titel „EnBW Solar Bürger aktiv“ möchten wir das Dach der im Bau befindlichen Sporthalle – übrigens auch in Holzbauweise errichtet – für die Erzeugung von umweltfreundlichem Sonnenstrom kostenlos zur Verfügung stellen. Interessierte Bürgerinnen und Bürgern sollen die Möglichkeit bekommen, sich innerhalb einer Gesellschaft Bürgerlichen Rechts mit privaten Anteilen daran zu beteiligen.“

„Werden weitere Projekte in Urbach folgen? Oder anders gefragt: Würde sich die Gemeinde Urbach wieder so tatkräftig einbringen, wenn ein Baulieferant mit einem weiteren Passivhausprojekt auf Sie zukäme?“

Bürgermeister Hetzinger: „Das wäre sehr sinnvoll. Wir sind daran interessiert und bereit, immer wieder neue Ideen und Bauformen zu unterstützen und umzusetzen. Denkbar wäre das beispielsweise in unserem geplanten Wohnbaugebiet „Urbacher Mitte“. Hier könnte dann auch beispielsweise der Bau eines Blockheizkraftwerks für die Stromerzeugung und für eine zentrale Nahwärmeversorgung im Rahmen einer Arealbebauung durch einen Baulieferanten erfolgen.“

Wir danken für das Gespräch.

Die Verwaltung und der Gemeinderat von Urbach haben das Passivhausprojekt „Ökologisches und Innovatives Bauen“ im örtlichen Baugebiet Kребenhalde unterstützt. Die Kommunalpolitik werde damit auch ihrer „Vorbildfunktion“ im Sinne der lokalen Agenda gerecht, erklärt dazu Bürgermeister Jörg Hetzinger. Im Interview denkt der Rathauschef bereits weiter: Stichworte „Fotovoltaikanlage auf dem Sporthalldach“ und „Blockheizkraftwerk fürs Baugebiet Urbacher Mitte“ ...

„Herr Bürgermeister Hetzinger, das Urbacher Passivhausprojekt „Ökologisches und Innovatives Bauen“ stößt weit über die Gemeinde- und Kreisgrenzen hinaus auf großes Interesse. Warum hat sich gerade Ihre Gemeinde hierbei mit der Bereitstellung von günstigen Baugrundstücken engagiert?“

Bürgermeister Hetzinger: „Die Baugrundstücke wurden zu den gemeindlichen Konditionen bereitgestellt. Vorher hatte sich der Gemeinderat für die in Gemeindebesitz befindlichen, zusammenhängenden Flächen von verschiedenen Baulieferanten Konzepte zur Bebauung vorstellen lassen. Den Zuschlag erhalten hat dann die Firma Kurz Holzbau, die mit ihrer innovativen Konzeption überzeugt hat. Bei der Entscheidung hat auch der Einsatz des Baustoffes Holz eine positive Rolle gespielt.“

„Haben Verwaltung und Gemeinderat von Anfang an mit- beziehungsweise an einem Strang gezogen – und wie steht man heute dazu?“

Bürgermeister Hetzinger: „Anfangs war durchaus eine gewisse Skepsis vorhanden, was die erfolgreiche Umsetzung anging. Jedoch haben die vorgetragenen Argumente und der gute Name des örtlichen Handwerksunternehmens letztlich das Vertrauen in diese Konzeption gestärkt. Inzwischen anerkennt man die unternehmerische Weitsicht und Leistung des Baulieferanten.“





Passivhäuser nennt man Gebäude, die ohne herkömmliche, aktive Heizung mit fossilen Brennstoffen auskommen. Sie werden stattdessen passiv beheizt, im Wesentlichen von der Sonne und der Eigenwärme, die im Haus durch Bewohner, Elektrogeräte etc. entsteht. Oder anders ausgedrückt: In so einem Passivhaus ist auch der Toaster Heizung, und wenn ein paar Gäste kommen, „muss man fast schon die Fenster öffnen“, schmunzelt Ute Malisi.

In der Tat: Draußen ist es jetzt im Herbst schon richtig frisch und drinnen hat man angenehme 21 Grad. „Es ist immer so warm, wie wir es wollen“, berichtet Stefan Malisi und seine Reihenhaus-Nachbarin Susanne Quak ergänzt: „Selbst bei tiefsten Minustemperaturen im Winter ist es immer angenehm warm.“



Wohnen in einem Haus ohne Heizung? Ruben Gitzels Vater, Heizungsbauer von Beruf, war sehr skeptisch. Ein befreundeter Architekt von Martina Hack fand so etwas „äußerst bedenklich“. Im Bekanntenkreis von Stefan Malisi gab's zumindest große Verwunderung. Dennoch zogen alle drei mit ihren Familien in ein Passivhaus ein. Ergebnis: „Man lebt echt super hier“, sind sich alle einig – und wer bislang zu Besuch kam, war überrascht vom guten Raumklima und musste auch bestimmt nicht frieren ...

Wie lebt sich's so im Passivhaus?

Beste Luft – und immer warm!

Kurz Holzbau baut Urbacher Pilotprojekt zu überraschend günstigen Preisen



Familie Hack-Riedel



„Passivhaus? Das ist die geniale Idee, einfach die Bauweise der Zukunft“.

Facts

Passiv-Siedlung Krebenhalde

Holzhaus:

Die Trockenbauweise mit dem Öko-Baustoff Holz bedeutet aktiven Klimaschutz dank nachwachsendem, CO²-neutralem Rohstoff aus heimischen Wäldern – kein „Trockenwohnen“ nötig.

Wärmedämmung:

Die durchgängig luftdichte Haushülle bringt beste Wärmedämmwerte (U-Werte: Dach 0,11, Wand 0,13, Fensterelemente 0,8 W/m₂K).

Brettschichtholz-Massivdecke:

Mit 16 Zentimetern Dicke – ein wirkungsvoller Feuchtepuffer für optimales Wohnraumklima.

Schallschutz:

Zusätzliche konstruktive Schallschutzmaßnahmen über die DIN-Anforderungen hinaus.

Haustechnik:

Kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung und Erdwärmetauscher; Solarkollektoren und Wärmepumpe für Brauchwassererwärmung; Fotovoltaikanlage für eigenen Sonnenstrom gleich möglich bzw. später problemlos nachrüstbar; Regenwassernutzung optional.

Finanzierungskosten Reihenmittelhaus:

Mit 15 Prozent Eigenkapital ab ca. 600 Euro pro Monat (zuzüglich Tilgungsbetrag).

Wärme aus Sonne, Luft und Erde

Für Behaglichkeit sorgt neben einfallenden Sonnenstrahlen und Toaster auch eine Anlage zur kontrollierten Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung. An der Lüftungsanlage wird die stetig einströmende Frischluft mittels Erdwärmetauscher vorgewärmt; der Abluft kann ein Großteil der Raumluft-Wärme mittels Wärmetauscher entzogen und erneut der Zuluft zugeführt werden. So wird nicht, wie beim Lüften von Hand, zum Fenster hinausgeheizt.

Bei Bedarf heizt eine kleine Luft-Wärmepumpe die Zuluft nach und als eine Art Notheizung steht darüber hinaus noch ein Zusatzheizregister zur Verfügung. Nachbarin Martina Hack betont, dass es „im Bad sofort bullig warm wird“ – falls sie für ihre beiden Töchterchen mal den fest installierten Heizlüfter einschaltet.

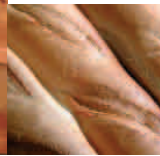
Die drei Familien haben jeweils eines von elf Reihenhäusern gekauft, die als „Kurz Holz-Passiv-Haus“-Anlage in Urbach errichtet wurden. Das von der baden-württembergischen Staatsbank, genannt L-Bank, anerkannte Pilotprojekt vor den Toren von Stuttgart soll „Ökologisches und Innovatives Bauen“ zu erschwinglichen Baukosten demonstrieren. Was auch gelang. Runde 250.000 Euro kostete beispielsweise ein Reihenmittelhaus mit 120 Quadratmetern Wohnfläche; inklusive Grundstück von der Gemeinde!

Mehrkosten machen sich rasch bezahlt

Darin enthalten sind Mehrkosten von etwa 10.000 Euro für den Passivhaus-Standard der „Kurz Holz-Passiv-Häuser“ im Vergleich zu einem Niedrigenergiehaus. Bezahlt wird damit unter anderem auch eine wesentlich bessere Wärmedämmung der Holzhäuser in Holzsystembauweise. Laut Jochen Kurz, Chef der ortsansässigen Firma Kurz Holzbau, die die Gebäude entwickelt, geplant und gebaut hat, handelt es sich „um eine zukunftsweisende Weiterentwicklung des seit Jahrhunderten bewährten Fachwerkbau“.

Das Geld scheint bestens angelegt. Denn mit einem Heizwärmebedarf von 15 Kilowattstunden pro Quadratmeter im Jahr – das entspräche umgerechnet etwa 1,5 Litern Heizöl bzw. Kubikmeter Erdgas – verbraucht das Passivhaus nicht mal ein Viertel der Energie eines Niedrigenergiehauses. Man spart also rund 70 Prozent Heizenergie, Heizkosten und Umweltschadstoffe. Dazu kommt, dass das Brauchwasser mittels Solarkollektoren bis zu 80 Prozent durch kostenlose Sonnenenergie erwärmt wird.

Ergo: „Die um 10.000 Euro höheren Baukosten werden durch Einsparungen bei Finanzierungs-, Heiz- und Nebenkosten in Höhe von rund 3.900 Euro pro Jahr rasch ausgeglichen“, rechnet Passivhaus-Spezialist Jochen Kurz vor.



„Im Passivhaus gibt's keinerlei Einschränkungen – ansonsten ist es im Sommer viel kühler als in einem herkömmlichen Haus“

Familie Quak-Gitzel

Günstige Finanzierung mit Fördermitteln

Seinen Baufamilien hatte er einen Finanzberater empfohlen, der laut Martina Hack „eine sehr günstige Finanzierung“ ausgearbeitet und dabei alle Fördermittel maximal ausgeschöpft hat. Neben Zuschüssen für die Solaranlage und zinsgünstigen Darlehen von der L-Bank gab's zusätzliche niedrige Passivhaus-Kredite von der bundeseigenen Kreditanstalt für Wiederaufbau.

Dass man in Kurz Holzbau nur einen einzigen Vertragspartner für das Gesamtprojekt Haus, Keller, Garage und Terrasse hatte, empfand Familie Hack-Riedel als besonders angenehm und Zeit sparend. Sie kaufte ihr Haus schlüsselfertig. Malisis dagegen wollten beim Innenausbau reichlich Eigenleistungen erbringen. „Das ist auch im Passivhaus kein Hexenwerk“, berichtet der Aktiv-Bauherr, innerhalb der extrem gedämmten und luftdichten Außenhülle sei's ein „ganz normaler Ausbau gewesen“.

Alle Skeptiker voll überzeugt

Er genießt es, dass selbst von den Außenwandflächen her niemals Kältestrahlung kommt. So kann man hier auch direkt ein Sofa oder das Bett im Schlafzimmer platzieren. Auch entsteht hinter Schränken keine Schimmelgefahr, ein Gemeinschaftseffekt aus Super-Wärmedämmung und automatischer Wohnraumlüftung.

Als Besucher nimmt man die Lüftung sozusagen passiv-positiv wahr. Es ist einfach immer frische Luft in allen Räumen. „Selbst wenn man lange einen Braten in der Röhre hatte“, berichtet Martina Hack, rieche man praktisch nichts. Ihren Schwiegervater hat das mächtig beeindruckt, erzählt sie. Besonders aufatmen kann auch ihr vom Heuschnupfen geplagter Ehemann. Dank Zuluftfiltern bleiben Pollen draußen und drinnen haben Hausstaubmilben wegen der Dauerlüftung kaum Chancen.

Insgesamt, so die Erfahrung der Bewohner, seien eigentlich alle anfänglichen Skeptiker im Verwandten- und Bekanntenkreis bereits beim ersten Besuch vom „Konzept Passivhaus“ überzeugt. Denn auf diese Weise erleben sie live, dass auch in der Praxis tatsächlich alles bestens funktioniert. Und Ruben Gitzels Vater, der Heizungsbauer? Sogar er ist „inzwischen echt angetan“.



Info und Besichtigung

Über die vielen Möglichkeiten und Vorteile des Holzhauses – insbesondere mit Passivhaus-Standard – können sich Interessenten bei Kurz Holzbau in regelmäßigen Info-Seminaren informieren.

Die Teilnahme ist kostenfrei, jedoch ist eine Anmeldung erforderlich.

- Die nächsten Termine:
- ☞ 3. Dezember 2003
 - ☞ 20. Januar 2004
 - ☞ 18. Februar 2004

Tage der Offenen Baustelle mit Hausbesichtigungen finden immer wieder statt. Termine auf Anfrage.

Weitere Vorinformationen/Anmeldung unter:

Kurz HolzBau GmbH

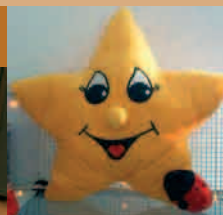
Telefon 07181/99878-0
Telefax 07181/99878-20
E-Mail: info@kurz-holzbau.com

www.kurz-holzbau.com

„Einrichten ohne Heizkörper – echt klasse. Und trotzdem ist die Wohnung immer warm.“

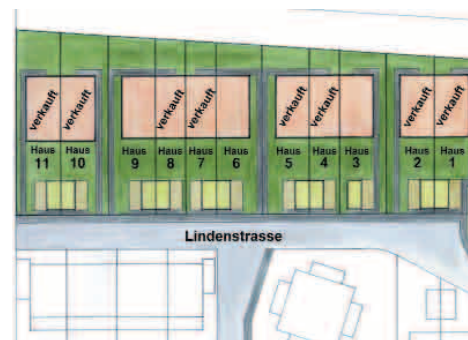
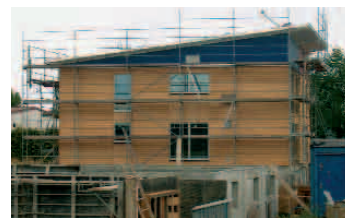


Familie Malisi



Wohnen in der „Sparbüchse“: Neue Holz-Passivhäuser in Winterbach

Elf Holz-Passivhäuser realisiert Kurz Holzbau in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Winterbach im Baugebiet „Schießwiesen“. Dieses bietet nach Aussagen von Bürgermeister Albrecht Ulrich alles das, was gerade junge Familien glücklich macht. Beispielsweise die naturnahe Ortsrandlage mit Spielplatz nebenan und dennoch nicht weit entfernt vom Zentrum sowie Verkehrsgünstigkeit mit Nähe zu S-Bahn, Bundesstraße und dem Radweg Richtung Geradstetten.



Das Grundstück für den Hausbau gibt's quasi zum Selbstkostenpreis für rund 320 Euro pro Quadratmeter. Und als besonderes Bonbon gibt die Gemeinde für jedes Passivhaus einen Zuschuss in Höhe von 3.000 Euro.

In die insgesamt geplanten vier Doppel- und sieben Reihenhäuser sind die ersten Eigentümer bereits eingezogen, drei der Passivhaus-Einheiten sind noch frei. Die Häuser bieten zwischen 130 und 150 Quadratmeter Wohnfläche und sind innen laut Firmenchef Jochen Kurz „variabel planbar“.

Egal wie der Grundriss aussehe: „Die Kosten für Heizung und Warmwasser insgesamt liegen bei nur rund 120 Euro pro Jahr“, hat Kurz errechnet. So würden sich die Mehrkosten für den Passivhausstandard auch bei diesen Häusern in jedem Fall amortisieren. Oder anders ausgedrückt: Alle Schwaben (und auch Nichtschwaben) können hier ein umweltfreundliches, behagliches Eigenheim bewohnen, das auf lange Sicht zu einer Art „Sparbüchse“ wird!

Weinstadt-Endersbach: Passivhaus Pflicht!



Für ein Baugebiet im Ortsteil Endersbach hat die Stadt Weinstadt im Bebauungsplan „Halde IV“ festgeschrieben, dass die Neubauten auf bestimmten Grundstücken Passivhaus-Standard erfüllen müssen.

Für Kurz Holzbau kein Problem, sondern gängige Bau-Praxis. Realisiert werden dort zurzeit unterschiedliche Einheiten, frei ist im Moment noch ein Reihennittelhaus von Kurz.

„Innovatives Vorzeigeprojekt“ in Leutenbach



In Leutenbach-Weiler zum Stein entstehen derzeit sieben Holz-Passivhäuser in Form von vier Doppelhaushälften und drei Reiheneinheiten. Hier stehen nur noch vier der Energie-Minimalisten frei zum Verkauf.

Für Bürgermeister Jürgen Kiesel sind die besonders Energie sparenden Passivhäuser ein wichtiger Beitrag zum globalen Klimaschutz auf lokalem Parkett – und somit ein „innovatives Vorzeigeprojekt“ innerhalb des künftigen Wohngebiets „Holderbusch“.



Mehr Infos? Telefon: 07181 99878-0

Herausgeber:

Kurz HolzBau GmbH · Schüttenhengst 1
73660 Urbach · Telefon: 07181/99878-0
www.kurz-holzbau.com